

# **Soziale Arbeit und Rassismus in Deutschland - Herausforderungen und Handlungsoptionen**

Bachelorarbeit

## **Abstract**

Deutschland und ganz Europa sind im Hinblick auf das Thema Zuwanderung gespalten. Die AFD ist inzwischen ein fester Bestandteil der Politik. Es gilt somit ganz grundsätzlich, zu klären, was für eine Gesellschaft wir sein möchten und warum es solche Schwierigkeiten gibt, sich mit Rassismus auseinanderzusetzen.

Bei Rassismus handelt es sich dabei um herrschende Machtverhältnisse, die Hierarchisierungen und Ausschluss innerhalb einer Gesellschaft erzeugen und Menschen die Teilhabe an den Ressourcen erschwert oder sogar versagt. Die Soziale Arbeit handelt im Auftrag dieser Gesellschaft und wird durch diese finanziert. Welche Aufgabe hat nun die Soziale Arbeit zu leisten, um diese Gesellschaft humaner zu machen? Aus ihrem Selbstverständnis als Menschenrechtsprofession heraus, ist ihr ambitioniertes Ziel die Wahrung der Menschenwürde und der Integrität von Individuen, doch dabei ist sie selbst in die herrschenden Machtverhältnisse verstrickt, reproduziert sie sogar.

Ziel dieser Arbeit ist es die aktuelle Situation und die Herausforderungen darstellen, mit denen sich die Soziale Arbeit zu beschäftigen hat, um dann auf die sich ergebenden Handlungsoptionen zu schauen. Es erfolgen hierzu grundlegende Ausführungen dazu, woher Rassismus kommt, wie er sich zeigt, wo er verdeckt vorkommt, welche Arten es von Rassismus gibt, wie das Verhältnis von Rassismus und Diskriminierung ist und wie eine Trennung der Begriffe vorgenommen werden kann. Da vieles auch auf die Bildung von Nationen zurückzuführen ist, wird auch der geschichtliche Hintergrund der europäischen Staatenbildung betrachtet. Denn, um auf einen Punkt aus der Intersektionalitätsforschung zurückzukommen: gesellschaftliche und politische Verhältnisse sind nicht naturgegeben. Sie sind ein Produkt der Geschichte und damit des sozialen Handelns von Menschen.

Die Soziale Arbeit muss in macht- und selbstreflexiver Art und Weise Verhältnisse betrachten die sie zwar selbst nicht unbedingt verändern kann, wo es ihr jedoch möglich ist dazu beizutragen lokale Veränderungsprozesse anzuregen. Die intersektionale Ausrichtung kann alsdann für eine rassismuskritische Soziale Arbeit von entscheidender Bedeutung sein. Bei der Intersektionalitätsperspektive werden die Ursachen und Formen verschiedener Unterdrückungsmechanismen wie z.B. race, class, gender (die Masterkategorien, die je nach Ansatz erweitert werden können) auf ihre Verschränkung hin betrachtet und reflektiert.

Durch eine kritische Reflexion kann ein Bewusstsein für die je eigene spezifische Situation von Individuen gewonnen und wirksame Machtverhältnisse und Herrschaftslogiken sichtbar gemacht werden. Es geht darum, sich mit dem eigenen 'Weiß-sein' und mit der eigenen gesellschaftlichen Position auseinander zu setzen und auf drei Ebenen der Sozialen Arbeit Veränderungen zu bewirken. Auf der individuellen Ebene gehört hierzu die Auseinandersetzung mit der eigenen Sozialisation die dazu führen kann eigene rassistische Muster zu erkennen und kritisch zu hinterfragen. Auf institutioneller Ebene würde es bedeuten die Strukturen der eigenen Einrichtung zu verändern. Dies kann durch regelmäßige Fortbildungen, eine ständige Reflexion und den Austausch stattfinden, ebenso, wie die Überprüfung von Einstellungspraktiken, die Gestaltung von Räumen und die Ausschlussfaktoren bzw. Ungleichbehandlungen im Rahmen einer Begleitung. Und letztendlich, auf gesellschaftlicher Ebene, bedeutet das, sich als Akteurin in den Diskurs einzumischen, sich aktiv gegen

Rassismus einzusetzen und klar dagegen zu positionieren. Netzwerkarbeit, Interessengruppen können dabei die Machtposition der Sozialen Arbeit stärken.

**Autorin:**

Daniela Caruana

Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin B.A. (FH)

Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft in Ludwigshafen

**Kontaktadresse:**

daniela.caruana@posteo.de